

Liebe Pfarrgemeinde,

schon seit langem gibt es fast nur ein Thema über die Kirche in der Presse. Der Missbrauchsskandal kommt nicht zur Ruhe. Es ist ein Skandal, der die Grundmauern unserer Kirche erschüttert und wir alle wissen nicht, in welche Richtung sich die Kirche deswegen entwickeln wird.

Missbrauch innerhalb des geschützten Raumes der Kirche ist besonders verwerflich, weil die Kirche und ihre Vertreter eine besondere Vertrauensstellung und Vorbildrolle innehaben. Es gibt schlicht eine deutlich höhere moralische Fallhöhe für Christen. Unabhängig davon ist aber jeder einzelne Fall eines Missbrauchs ein Fall zu viel. Das Leid der Opfer ist grenzenlos, gleich ob und welcher Glaubensrichtung es angehört oder woher der Täter stammt. Jeder einzelne Fall eines Missbrauchs gehört deshalb restlos und ohne Ansehen des jeweiligen Täters aufgeklärt. Das ist aber eine Vergangenheitsbewältigung, zu der wir als Gemeinde nur sehr beschränkt beitragen können. Unsere Aufgabe ist es, aus der Vergangenheit für die Zukunft die richtigen Lehren zu ziehen. Selten ist allein der Skandal ein Skandal, sondern oft ist der Umgang mit dem Skandal ein weiterer Skandal.

Alle Pfarreien der Diözese sind verpflichtet, besondere Sorgfalt auf die Betreuung der uns anvertrauten Personen zu legen. So werden alle (egal ob hauptamtlich oder ehrenamtlich) auf angemessene Weise für das Thema „Prävention von Missbrauch“ sensibilisiert und/oder geschult. Alle haben eine Selbstverpflichtungserklärung abzugeben. Zudem müssen alle Personen ab 16 Jahren, die Umgang mit Kindern oder Jugendlichen haben, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.

Dem Pfarrgemeinderat ist es ein Anliegen zu betonen, dass uns keine Hinweise zu einem etwaigen Missbrauch in unserem Pfarrverband vorliegen. Wir alle müssen allerdings wachsam sein, ohne dass es in eine gegenseitige Kontrolle oder einen Generalverdacht ausartet. Wir alle müssen miteinander kommunizieren, ohne übereinander zu reden oder schlimmer noch, gemeinsam zu schweigen.

Darüber hinaus findet sich ab sofort bei allen Kontaktdaten der Gemeinde auch stets die Nummer der Missbrauchsstelle. Hier können sich Opfer, Zeugen – aber auch Täter – melden. Die jeweiligen Fälle werden unabhängig aufgenommen und aufgeklärt. Etwaige Beobachtungen können selbstverständlich auch weiterhin jedem Verantwortlichen der Gemeinde oder der Diözese und natürlich auch der Polizei mitgeteilt werden. Aber die Missbrauchsstelle ist ganz bewusst eingerichtet worden, damit etwaige Verdachtsmomente – auch wenn sie nichts Greifbares enthalten – ohne Hemmungen und Vorbehalte außerhalb der Gemeinde (auch anonym) gemeldet werden können. Es ist als ergänzendes Angebot gedacht, zu dem wir Sie bitten, im Falle eines Falles Gebrauch zu machen. Auch kleine Beobachtungen können, von mehreren aus verschiedenen Aspekten gemeldet, ein Gesamtbild ergeben und so frühzeitig Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Und wenn nur eine einzige Tat verhindert wird, ist es den Aufwand bereits wert.

Wir alle wünschen uns, dass der Pfarrverband Maria Himmelfahrt Allach und St. Martin- Untermenzing so bleibt, wie er von vielen wahrgenommen wird: eine herzliche und offene Gemeinde mit einem lebendigen Angebot für jedermann; ein Zuhause, in dem man sich wohlfühlt.

Es grüßt Sie herzlich

Pfarrer Martin Joseph

Pfarrvikar Christoph Lintz

Diakon Thomas Schmid und die

Pfarrgemeinderäte von Maria Himmelfahrt und St. Martin-Untermenzing